

Montag, 11. Februar 2008

Heute wurde die Küche ordentlich geputzt. Jetzt kann man ohne Bedenken sämtliche Gerätschaften und Schränke benutzen.

Mit Clara war ich am Nachmittag draußen. Wir haben im Schnee in der Einfahrt mit dem Ball gespielt. Das ist grad ziemlich hoch angesehen bei ihr.

Gegen 15 Uhr kam dann einer von comcast (Telefon-TV-Internet-Anbieter). Juchuuuh, seit heute haben wir Internet und Telefon! Fernsehen hätten wir auch, wenn wir ein Gerät gehabt hätten, als der Installateur kam. Als Clara den dunkelhäutigen Mann gesehen hat, fing sie erst mal an zu weinen! Dann fragt er mich auch noch, ob sie Angst vor ihm hätte. Was anderes als „nein“ konnte ich ja gar nicht sagen....

Abends gegen 19 Uhr kam dann auch noch jemand wegen der Heizung vorbei. Die funktioniert nun auch wieder. Irgendeine Sicherung war durchgebrannt.

Dienstag, 12. Februar 2008

Heute wurden wir um 9 Uhr von Anja abgeholt, die sich mit uns verschiedenen Kindergärten, preschools, angesehen hat. Das war mal ziemlich interessant. Der erste war gleich mal eine muslimische Variante, der schon wegen der Sprache nicht für Clara in Frage kommt. Typisch für die meisten Einrichtungen war, das viele bunte Plastikspielzeug soweit das Auge reicht. Und dann auch noch (echt nervige) Kindermusik. Das war dann schon für einen Erwachsenen zu viel. Am besten hat uns da noch ein Montessori-Kindergarten gefallen. Es wäre auf jeden Fall schön, wenn Clara für zwei Tage die Woche ein paar Stunden Kontakt mit anderen Kindern hätte (und nicht nur bei der Mama hockt).

Gegen 13 Uhr waren wir wieder daheim. Dann gabs schnell was zu Essen und dann haben wir Frank ins Büro gebracht. Auf dem Rückweg waren Clara und ich Lebensmittel bei Kroger einkaufen. Wir haben uns diesmal für eine Kundenkarte entschieden und gleich mal sechs Dollar gespart. Da konnte ich als „Rei'g'schmeckte“ einfach net widerstehen.

Diesmal hat uns jemand die Sachen an der Kasse in Tüten eingepackt. Man kann echt nur sagen, total verschwenderisch. Da hat der Kanister Orangensaft (knapp 4 Liter) genau wie die Riesenwindelpackung und das Toilettenpapier eine Extratüte bekommen. Ich glaub wenn ich hier mit einer Einkaufskiste wie in Deutschland ankomme, würden die hier nicht schlecht gucken.

Als wir wieder aus dem Supermarkt rauskamen, war erst mal unser Auto eingeschneit.

Zuhause wurde Clara erst mal gebadet. Das ist ganz lustig anzusehen, weil sie in der großen Wanne echt fast verschwindet. Nach dem Abendessen sind wir dann zu Franks Büro gefahren. Das war wieder so eine 60-Minuten-Horrorfahrt. Es hatte den ganzen Nachmittag geschneit, mindestens 15cm, und der Streudienst ist noch nicht überall gefahren. Kurz nach 20 Uhr haben wir ihn endlich abholen können. Clara hat während der Fahrt schon geschlafen und musste nur noch ins Bett gelegt werden. ... ach, wenn das nur immer so einfach wäre.

Mittwoch, 13. Februar 2008

Auf dem Weg zur Arbeit wurde uns ein richtiger Schreck eingejagt. An einer Ampel ging plötzlich ein heftiger Ruck durchs ganze Auto. Im ersten Moment dachte ich jetzt ist ein Reifen geplatzt, weil bei den kalten Temperaturen ständig eine Warnleuchte den Reifendruck (der natürlich zu niedrig ist) anzeigt. Doch schnell war uns klar, dass uns jemand hinten drauf gefahren ist. Wir also schnell (und teilweise fluchend) ausgestiegen und nach hinten gelaufen. An unserem Auto war nichts zu sehen. Da stieg dann auch der Hintermann mal gnädigerweise aus. Langsam kam ein betagter Herr auf uns zu, der mir dann schon eher wieder leid tat. Er entschuldigte sich damit, dass er durch seine Heizung abgelenkt wurde. (Naja, kein Wunder, wenn man das ganze Auto voller Schnee hat und sich vorn nur ein kleines Guckloch freigeschaufelt hat!). Da nichts passiert war und an beiden Autos nichts zu sehen war, hat sich

das zum Glück schnell erledigt. Ich war nur froh, dass Frank mit dabei war. Wäre ich allein gewesen, hätte ich wahrscheinlich erst mal eine kleine Panikattacke bekommen.

Clara und ich haben uns dann einen gemütlichen Tag gemacht. Da wir blauen Himmel und herrlichsten Sonnenschein hatten, sind wir am Nachmittag ein bisschen an die frische (wirklich frische!) Luft gegangen. Dabei haben wir unseren Nachbarn von Gegenüber beim Schneeschippen beobachtet und sind dann langsam, wegen Claras Tappschritten, rübergegangen. Er hat sich gleich mal vorgestellt (das ist der Rick) und uns in der Nachbarschaft willkommen geheißen. Wir haben uns noch eine Weile unterhalten. Nun wissen wir auch, dass eins unserer Boote, die bei uns anliegen, ihm gehört, was wir im Sommer mitbenutzen können. Na, da freu ich mich ja schon mal drauf.

Clara schläft in dieser Nacht zum ersten mal seit vielen Monaten in ihrem eigenem Bett (und Zimmer) und wird nur einmal wach.

Donnerstag, 14. Februar 2008

Nach dem Mittagessen (es gab Bratkartoffeln) haben Clara und ich uns Richtung Franks Büro aufgemacht. Er brauchte einen Fahrdienst, um noch etwas mit seiner Social Security Number zu klären.

Als das erledigt war und Frank wieder im Büro, sind wir in die Bücherei von West Bloomfield gefahren. Dort haben wir uns nun einen Ausweis ausstellen lassen. Clara fand die Spielecke wieder sehr gut. Und was ich sehr verblüffend fand, dass sie zielstrebig in die Krabbecke für bis 3-Jährige gegangen ist, obwohl der Weg mit den vielen hüfthohen Regalen eher einem Labyrinth entspricht. Sehr lange hat sie auch zwei ungefähr 7-Jährige dunkelhäutige Mädels beobachtet, die mit Bauklötzchen gespielt haben.

Am Abend wurde Frank von einem Kollegen aus Deutschland nach Hause gebracht. Wir haben uns dann noch Pizza bestellt und den Abend gemütlich ausklingen lassen.

Freitag, 15. Februar 2008

Auf dem Rückweg von Franks Büro bin ich noch schnell bei der Bank vorbeigefahren. Danach musste ich mich ziemlich beeilen, denn wir hatten von Global LT eine deutsche Krabbelgruppe empfohlen bekommen, wo wir um 10 Uhr mal hinkommen sollten. Da treffen sich neun deutsche Mütter, die schon jahrelang hier sind, und lassen im Keller einer Familie ihre Kinder miteinander spielen. Clara hat das ganz gut gefallen. Von den Ansichten ist es schon eher amerikanisiert und für mich sehr ungewöhnlich. Da werden die Kleinen einfach hingeworfen, weil die Eltern meinen, „jetzt wäre es aber langsam mal Zeit damit“. Und ein kleines Mädchen in Claras Alter muss schon zum Therapeuten, weil sie schlecht isst. Am Nachmittag waren wir ein bisschen draußen im Schnee spielen. Clara wollte dann noch in ihrem Kinderwagen geschoben werden: sie hat sich einfach daran hochgezogen. Und so sind wir bei sehr kalten Temperaturen ein bisschen durch die Nachbarschaft gelaufen. Mit Clara habe ich dann zu Abend gegessen. Kurz nach 19 Uhr war sie dann auf dem Teppich zwischen Büro und Wohnzimmer eingeschlafen. Frank haben wir wegen seiner Dienstreise kommende Woche erst spät abholen können. Aber Clara hat im Auto weitergeschlafen und ließ sich danach problemlos in ihr Bett bringen.

Samstag, 16. Februar 2008

Hier kommen wir zu dem unangenehmen Teil der Geschichte: wir dachten wir stellen uns mal den Nachbarn vor. So gehen wir erst mal zu dem Haus rechts von uns. Da müssen wir erkennen, dass hier überhaupt kein Schnee geräumt und gar keine einzige Fußstapfe zu sehen ist. Dieses Haus ist also unbewohnt. Bei dem Nachbarn des Nachbarn macht uns auf unser Klingeln niemand auf. So sind wir Richtung Rick gegangen, der im Haus gegenüber von uns wohnt. Der war aber auch nicht daheim. Und so gehen wir zu dessen Nachbarn (weil wir ja sehr hartnäckig sind) und haben Erfolg... (?): es macht uns ein leicht ungepflegt aussehender

Mann auf. Er trägt Mittelscheitel, hat leicht fettige Haare, eine graue Jogginghose an. Er drückt sehr rum und vermeidet, dass wir auch nur einen Blick in seinen Eingangsbereich, der voller Bilder hängt, werfen können. Er hält uns also nur so halb seinen Kopf aus der Tür und muss dann auch noch seine Hand rausstrecken, um uns zu begrüßen. Frank erzählt ihm dann erst mal, dass wir die neuen Nachbarn sind und gibt ihm seine Visitenkarte. Dann fragt er, der Nick heißt, uns, ob wir seine Nachbarn von nebenan kennen. (Das fragt er uns. Sollte er ja wohl besser als wir kennen.) Ich war froh als wir wieder gegangen sind, habe aber seit dem ein total schlechtes Gefühl hier. Unsere Nachbarn links von uns waren dann auch nicht da. Zur Ablenkung sind wir dann nach Detroit reingefahren. Wir waren im Motown Museum (<http://de.wikipedia.org/wiki/Motown>), wo jene Plattenfirma zu Hause war, die den berühmten „Motown Sound“ produzierte. Hier wurden Stars wie Diana Ross, Marvin Gaye, Steve Wonder und The Jackson Five gemacht. Im Erdgeschoss sind noch die Aufnahmestudios zu sehen, im ersten Stock hängen viele Fotos und Plattenhüllen. Für Clara war die Führung leider etwas zu lang und ich musste mit ihr vorher schon die Führung verlassen. Clara ist dann im Auto eingeschlafen und wir haben mal geschaut, was man sich in den nächsten Wochen noch für Museen ansehen kann. Toll wird sicher auch das „The New Detroit Science Center“, wo man verschiedene Phänomene der Naturwissenschaften erleben kann. Clara ist dann ganz allein vom Museum über den Parkplatz lustig plappernd zum Auto gelaufen. Das waren bestimmt knapp 200 Meter. Zum Abendessen gabs Pfannkuchen (nach amerikanischem Rezept) und Ahornsirup. Das wird hier zwar zum Frühstück serviert, wir fanden man kann es auch mal zum Abendbrot essen.

Sonntag, 17. Februar 2008

Heute Morgen wache ich auf und blicke draußen in eine graue Nebelsuppe. Es regnet. Also, eigentlich das Wetter, um im Bett zu bleiben. Aber Clara hat dafür natürlich kein Verständnis und so müssen wir mit an sehen, wie sich der Schnee draußen im Garten in eine große Eisfläche verwandelt.

Nachdem wir ausgiebig gefrühstückt hatten, hat sich Frank noch mal unseren Trockner etwas genauer angesehen. Der trocknet nämlich überhaupt nicht, verbraucht nur ein Haufen Strom. Nun ist da wohl am Haus ein Abluftschlauch, der nach draußen führt und total verstopft ist. Werde mir das bei schönerem Wetter mal ansehen. Um das Haus kann man im Moment noch nicht so leicht laufen, weil hier vom Schneeräumen noch ziemlich hohe Berge liegen. Frank musste dann eh langsam mal seine Sachen für 6 Tage Portland packen. Die Zeit verging mal wieder wie im Flug. Gegen halb eins sind wir dann losgefahren. Erst schnell bei seinem Büro vorbei, um noch etwas abzuholen, dann Richtung Flughafen, der ganz im Süden von Detroit liegt.

Da ich nicht gleich wieder nach Hause wollte... , haben Clara und ich einen Zwischenstopp im IKEA eingelegt. Kleinigkeiten können wir ja im Moment noch sehr gut gebrauchen. Danach waren wir schnell ein paar Lebensmittel einkaufen. Das war heut schon sehr praktisch, dass die Geschäfte hier Sonntag auch offen haben.

Zurück daheim habe ich mal ein bisschen über skype mit meinen Eltern telefoniert. Nur leider war es für sie schon etwas spät.

Naja, nun sitze ich hier und schreibe und achte auf jedes kleine Geräusch (und in diesem Haus gibt's viele Geräusche!). Ehrlich gesagt fühl ich mich nicht sonderlich wohl, hoffe das wird die kommenden drei Wochen besser. Dann ist Frank ja erst mal wieder hier. Und auf Freitag Nacht freu ich mich schon, wenn ich ihn fürs Wochenende vom Flughafen abholen kann!